Nr. 12. Donnerstag den 27. Januar.

Sauerländischer Anzeiger.

1898 62. Jahrgang

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mk. 15 Pf. bei den Filial-Expeditionen in N.-Marsberg u. Büren 1 Mk. 25. Pf. und durch die Post bezogen 1. Mk. 4[5] Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen rc., welche gleichzeitig in den bei uns erscheinenden „Waldeckschen Anzeiger" aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 15 Pf. die 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum

Zugleich

Amtliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter der Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt" erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-Marsberg und Büren, sowie sämmtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Illustrierte Unterhaltungsblatt"

Für die Monate Februar und März

nehmen die betr. Postämter und die Exped. d. Bl. Bestellungen auf den Anzeiger entgegen.

Zum 27. Januar 1898.

Auf der Erde weiten Zonen,
Oö im Ost', West', Nord' und Süd',
Ueberall, wo Deutsche wohnen,
Heute jedes Herz erglüht;
Denn es bringt dem Deutschen Kaiser
Jeder froh den Glückwunsch dar,
Weil als Herrscher, wie ein Weiser,
Er das Reich lenkt, Jahr für Jahr.

In dem Geist des greisen Helden,
Der uns schuf die Einigkeit,
Dessen Thaten Bücher melden
Werden noch nach langer Zeit,
Wirkt der Enkel auf dem Throne
Für des Vaterlandes Ruhm,
Trägt die deutsche Kaiserkrone
Immer als ein Heiligthum.

Vorwärts! immer weiter streben,
Heißt des Kaisers Losungswort,
Auf dem Erdball will er heben
Deutschlands Ans eh'n, fort und fort,
D'rum nach fernen Meer'sgestaden
Zog des Kaisers Bruder aus,
Will, dem Reiche nicht zum Schaden,
Wagen manchen muth'gen Strauß.

Auf dem Ozean weht im Winde
Stolz die Flagge schwarz-weiß-roth,
Daß sie Deutschlands Ruhm verkünde,
Sei es auch durch Kampf und Tod;
Heute schmückt sie alle Häuser,
Jedes Dorf und jede Stadt,
Weil ja unser Deutscher Kaiser
Wiederum Geburtstag hat.

Glückumwoben möge schreiten
Er noch lang des Ruhmes Bahn,
Auch in schweren, trüben Zeiten
Immer vorwärts geh'n voran;
Auf zur Sonne mög sich schwingen
Stolz der Hohenzollernar;
Kaiser Wilhelm wird's gelingen!
Uns zum Heile immerdar.

Graf E. v. S.

* Zu Kaisers Geburtstag.

Es ist eine bedeutungsvolle Zeit, in der wir leben, und manche wichtige Frage harret noch der Erledigung. Heute aber, am Geburtstage unseres Kaisers, sei unser Denken und Fühlen lediglich dorthin gewandt. Dies r Tag gleicht einem freundlichen Ruhepunkte in der Flucht der Ereignisse, dem sich Alle als einer großen nationalen Feier zuwenden. In den Wirren und politischen Stürmen richtet sich der Blick des deutschen Volkes nach dem Kaiserthron, wo auf festes und richtiges Schalten, auf weise Fürsorge des Reiches Wohl gestützt ist. Zweifellos ist mit dem Glanze und der Macht auch ein großes Maß von Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten verbunden und ein Herrscherlos kann man nicht so ohne weiteres beneiden. Von Jahr zu Jahr wachsen die Ansprüche der Allgemeinheit an einen erfreulichen Verlauf der politischen Geschäfte, und tief im Hintergrund wallt eine Fluth von allerlei Wünschen.

Ist die Gegenwart schwer, so hoffen wir auf ein besseres, leichteres Später, das redliche Bemühen unseres Friedenskaisers muß gute Früchte tragen. Und eben diese Früchte, gedeihen sie auch langsam, sie werden den schweren Beruf, den, das Oberhaupt Aller zu sein, mit sich bringt, erträglicher gestalten. Die kraftvolle Persönlichkeit unseres Herrschers, seine eminente Begabung, seine militärischen Tugenden, sein rastloser Fleiß, seine Energie sind Garantien von unberechenbarem Werthe. Nicht hoch genug anzuschlagen ist die außerordentliche Friedensliebe unseres Landesfürsten; diese edelste aller Herrschertugenden ist zugleich die werthvollste, deren Tragweite abzuschätzen unmöglich hier der Ort noch der genügende Raum dazu vorhanden ist.

Das preußische Volk verehrt in der Person des Kaisers zugleich den angestammten Landesherrn, das monarchische Prinzip hängt also bei uns inniger mit dem nationalen Prinzip zusammen. Jahrhunderte lang haben in Deutschland vielfach beide Prinzipien in directem Gegensatze zu einander gestanden. Erst auf den Schlachtfeldern Frankreichs ist die locker gewordene und zuletzt ganz geschwundene Einheit neu geschmiedet worden; — so erhob sich aus dem Schutte der Vergangenheit zugleich mit der Einheit der Nation das erbliche deutsche Kaiserthum, das dauernd allein im Stande ist, den nationalen Gedanken zu stützen. Ein Fest der Erinnerung an die Großthaten deutscher Staatskunst und Heerführung, denen wir die Neuerrichtung des Kaiserthrones verdanken, ist daher unserem Volke der Geburtstag des Kaisers, zugleich aber das Fest froher Hoffnung auf die Unzerstörbarkeit der deutschen Einheit.

Die Geschicke des deutschen Volkes sind von denen seines Kaiserhauses nicht mehr zu trennen, dessen ist man sich allgemein bewußt. Und darum wissen wir uns eins mit dem gesammten deutschen Volke, soweit es patriotisch fühlt und denkt, wenn wir am heutigen Tage den Ruf erneuern aus tiefstem Herzensgrund:

Heil Dir, Friedenskaiser!

Politische Nachrichten.

Berlin, 24. Jan. Das Abgeordnetenhaus beschloß heute auf Vorschlag des Präsidenten v. Kröcher, Seiner Majestät dem Kaiser und Könige zu Allerhöchstseinem Geburtstage die Glückwünsche des Hauses durch das Präsidium zu übermitteln, und trat dann in die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Aufhebung der Verpflichtung zur Bestellung von Amtskautionen, ein. Nach beendeter erster Berathung wurde gleich in die 2. Lesung eingetreten und in dieser die Vorlage unverändert angenommen. Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend den Staatshaushalt (Komptabilitätsgesetz), welche schließlich einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen wird. — Der Reichstag beschäftigte sich mit Etatsberathungen.

Berlin. Die Erklärung des Staatssekretärs v. Bülow in der Sitzung der Budgetkommission des Reichstags über die Dreyfusangelegenheit lautete nach der „Freis. Ztg." wie folgt:

Sie werden es verstehen, wenn ich auf das eben berührte Thema nur mit großer Vorsicht eingehe. Das Gegentheil könnte mir — und könnte uns — als Einmischung in innere französische Verhältnisse ausgelegt werden, und auch den Anschein einer solchen haben wir stets sorgsam vermieden. Ich glaube mich um so mehr der Reserve befleißigen zu müssen, als zu erwarten steht, daß durch die in Frankreich selbst eingeleiteten Prozesse Licht über die ganze Angelegenheit verbreitet werden wird. Ich beschränke mich also darauf, auf das Allerbestimmteste zu erklären, daß zwischen dem gegenwärtig auf der Teufelsinsel befindlichen französischen Exkapitän Dreyfus und irgend welchen deutschen Organen Beziehungen oder Verbindungen irgend welcher Art niemals bestanden haben. Die Namen Walsin, Esterhazy und Piquart habe ich vor drei Wochen zum ersten Mal in meinem Leben gehört. Die Geschichte von dem angeblich in einem Papierkorb gefundenen Briefe eines mysteriösen Agenten würde sich vielleicht in einem Hintertreppen-Roman hübsch ausnehmen, existiert aber natürlich nur in der Phantasie und hat in Wirklichkeit nie stattgefunden. Ich möchte endlich mit Befriedigung konstatieren, daß die sogenannte Dreyfus-Affäre zwar viel Staub aufgewirbelt hat, aber die zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden gleichmäßig ruhigen Beziehungen nicht zu stören vermochte.

Paris. Mit einem gewaltigen Skandal hat die Sitzung der Pariser Kammer geschlossen und den ohnehin nur äußerlichen Erfolg der Regierung weiter abgeschwächt. Premierminister Meline gestand zu, daß geheime Aktenstücke in der Dreyfussache noch existierten, verweigerte aber näheres. Die Ehre Frankreichs und der Armee müßten gewahrt bleiben. Abg. Cavaignac war damit zufrieden, der sozialistische Abg. Jaurès dagegen nannte die Minister Lügner und Feiglinge und sprach von Spionen, die von der Regierung beschützt würden. In dem folgenden furchtbaren Lärm erhielt Redner vom Grafen Bernis einen Schlag gegen den Kopf, während Abg. Deville dem Grafen Bernis ein Tintenfaß

an den Kopf warf. Eine Prügelei folgte, Präsidenten und Minister entfernten sich. Infanterie ward herbeigerufen, trat aber nicht mehr in Aktion. Die Aufregung ist groß, die Stellung des Ministeriums erschüttert. Die Beschützer von Dreyfus haben durch den Vorfall bedeutende Verstärkung erhalten.

Mittheilungen aus dem Kreise

Brilon. Im Anschluß an die in der vorigen Nummer d. Bl. enthaltene Mittheilung über die nunmehr erfolgte Bestätigung der Wahl des Herrn Rendanten Hillebrand zum Rentmeister der Stadt Brilon, bringen wir heute im Folgenden unsern Lesern den Wortlaut des diesbezüglichen Beschlusses des Provinzialraths von Westfalen zur Kenntniß:

Beschluß. Der Provinzialrath der Provinz Westfalen hat in seiner Sitzung vom 16. Dezember 1897 beschlossen:

Die von den Stadtverordneten Karl Kleine und Genossen zu Brilon erhobene, gegen den Beschluß des Bezirks-Ausschusses, Abtheilung I zu Arnsberg vom 2. Juni 1897, betreffend die Gültigkeit der durch die Stadtverordneten-Versammlung zu Brilon am 5. März 1897 bewirkten Wahl des Franz Hillebrand zum Gemeinde-Rendanten der Stadtgemeinde Brilon, gerichtete Beschwerde vom 26. Juni 1897 wird als unbegründet zurückgewiesen.

Gründe: Der Bezirks-Ausschuß hat mit Recht angenommen, daß der Kaufmann Alex Schlüter sich am Wahltage, den 5. März 1897, noch als Stadtverordneter im Amte befand. Ueber seine am 12. Februar 1897 dem Magistrat eingereichte, vor dem 5. März jedoch zurückgenommene Austritts-Erklärung ist in der Stadtverordneten-Versammlung ein Beschluß weder förmlich gefaßt, noch sonst rechtsgültig zu stande gekommen. Es ist als festgestellt angesehen, daß eine bestimmte Mittheilung der Austrittserklärung an die Stadtverordneten-Versammlung als solche und eine Aeußerung der letzteren darüber nicht stattgefunden hat. Wenn die Beschwerdeführer behaupten, daß in der Sitzung vom 12. Februar 1897 der Bürgermeister unter stillschweigender Zustimmung des Collegiums vom Stadtverordneten-Vorsteher ersucht sei, eine Ersatzwahl vornehmen zu lassen, so wird dies vom Bürgermeister bestimmt bestritten und ist als erwiesen nicht anzusehen. Ein Beschluß der Stadtverordnetenversammlung über die Austritts-Erklärung war aber nach § 10 des Zuständigkeitsgesetzes und § 74 der Städteordnung erforderlich; ehe ein solcher gefaßt wurde, konnte Schlüter seine Austritts-Erklärung noch zurücknehmen und an der Wahl vom 5. März 1897 theilnehmen.

Münster, den 16. Dezember 1897.

Der Provinzialrath der Provinz Westfalen.
Studt.

* **Brilon**, 26. Jan. Gestern Abend hatte der Turnverein des Gymnasiums die Freunde und Gönner der Anstalt zu dem unter Mitwirkung des Gymnasial-Musik- und Gesangvereins veranstalteten Schauturnen geladen und sehr zahlreich war dieser Einladung entsprochen worden. Die Durchführung des reichhaltigen, gut zusammengestellten Programms kann in allen Theilen als wohlgelungen bezeichnet werden, und der Beifall, den die Zuschauer den turnerischen Leistungen zollten, war voll berechtigt. Außer den Uebungen an den Geräthen fesselten besonders die gestellten Pyramiden und der Flaggenreigen, letzterer wurde außerordentlich exact ausgeführt und bot ein überaus ansprechendes Bild. Auch die musikalischen Darbietungen des Musik- und Gesangvereins riefen insgesammt einen günstigen Eindruck hervor, einzelne Instrumentalsätze und mehrere Chorlieder wurden mit Verständniß und Empfindung zu Gehör gebracht.

Den Schluß des Abends bildete die Aufführung des Schwanks „Der Bauer als König Herodes"; dieses an komischen Situationen reiche Stückchen versetzte die Zuhörer in die heiterste Stimmung.

Provinzial-Nachrichten.

— In der Reitbahn des in Paderborn liegenden Husarenregiments wurde ein Pferd scheu und stürmte durch ein niedrige Thür in den Stall. Der auf dem Thier sitzende Husar wurde derartig gegen den oberen Thürbalken geschleudert, daß der Unglückliche eine Zertrümmerung der Schädeldecke erlitt.

Herne, 24. Jan. Heute früh entgleiste der Berlin-Kölner Schnellzug bei hiesiger Station. Drei bis vier Wagen wurden aus dem Gleise geworfen. Mehrere Passagiere wurden getötet und eine größere Anzahl verwundet. Die Zahl der Toten und Verwundeten läßt sich noch nicht feststellen. — Neuerer Meldung zufolge sind bei der Entgleisung 3 Personen getötet und 17 schwer verletzt.

Essen. Ein Bergmann hatte an Stelle seines Bruders eine fünftägige Haftstrafe verbüßt, damit die Braut desselben von der Bestrafung nichts erfahren sollte. Die Sache kam jedoch an's Licht, und so hatte er sich vor der Strafkammer wegen Urkundenfälschung (falsche Eintragung ins Gefängniß-Register) zu verantworten. Er erhielt drei Tage Gefängniß, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

— Eine radfahrende Dienstmagd erregte dieser Tage auf dem Adalbertsteinweg in Aachen wegen des seltenen Anblicks einiges Aufsehen. Mit einem weißen Häubchen und weißer Schürze, fuhr die Schöne als sichere Radlerin, mit einer Hand die Lenkstange regierend, während sie in der anderen Hand einen großen Marktkorb trug, der Stadt zu. Die nichtradelnden „Kolleginnen" des Mädchens waren wohl am meisten erstaunt.

Königsberg i. Pr. Ein Geldbrief mit über 31 000 Mk. von der Deutschen Bank in Berlin an H. Wolff hier adressirt, wurde einem Schwindler ausgehändigt, der flüchtig ist. Eine Belohnung von 3000 Mk. ist ausgesetzt.

Statistisches.

— Das neueste Justiz-Ministerial-Blatt veröffentlicht den Generalbericht über die Ergebnisse der großen Staatsprüfung der der Justizprüfungs-Kommission überwiesenen Referendare. Der Kommission wurden im Jahre 1897 im ganzen 1039 Referendare überwiesen gegen 981 im Jahre 1896. Die Verhältnißzahl der Bestandenen hat sich gegenüber dem Vorjahre verschlechtert, denn sie ging von 81,5 Prozent auf 81,3 Prozent zurück. Im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm hat sich das Verhältniß jedoch im Jahre 1897 bedeutend gebessert und der Bezirk rückte in Bezug hierauf in die fünfte Stelle auf, während er im Jahre 1896 an sechster Stelle aufgeführt wurde.

— Die Ergänzungssteuer (Vermögenssteuer) hat in Preußen bei der Veranlagung von 1897/98, welche auch noch für das Jahr 1898/99 in Geltung bleibt, ein Mehr von 13 110 Zensiten und 768878,40 Mk. an Steuer ergeben.

Wetterbericht.

— Die auffallend warme Witterung in jetziger Jahreszeit führt der Beobachter der Wetterungsstation in Plauen i. V., Herr Realschul-Oberlehrer Glaß, auf die Passatströmungen der heißen Zone zurück, welche sich u. A. auch im Winter bei uns geltend machen, während die Türkei, Griechenland, Italien und Südfrankreich zur selben Zeit unter dem kalten Nordostpassat zu leiden haben.

— In ganz Galizien sind kolossale Schneefälle eingetreten, infolgedessen alle Eisenbahnzüge mit Verspätungen eintreffen. Der Post-Ambulanzverkehr ist theilweise unterbrochen.

Landwirthschaftliches.

— (Der Stalldünger und seine Behandlung im Winter.) Stalldünger den Wiesen oder Kom-

Ein schwieriger Fall.

Kriminalroman von Karl Keller.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

In der That schien er die Besuchsstunden in der Gärtnerwohnung nicht müßig zu verbringen. Ein aufmerksamer Beobachter hätte indes wahrnehmen können, daß er von seinem Platze am Fenster über die Grammatik hinwegblickte auf die Stelle, an welcher die schöne Nichte der Besitzerin der Villa, in ihre Lektüre versenkt, zu sitzen pflegte.

Heute machte Albert dem Freunde seinen Besuch zu einer ganz ungewöhnlichen Zeit. Es war längst dunkel geworden, als er die Villa erreichte.

Die Parterre-Räume waren hell erleuchtet. Aus dem geöffneten Fenster eines der Zimmer drang voll und klar der liebliche Gesang einer Mädchenstimme.

Albert blieb hier lauschend stehen. Niemand hatte ihn bemerkt.

Die Fenster lagen zu hoch um ihm einen Einblick in das Zimmer zu gestatten. Und dabei erfaßte ihn eine unendliche Sehnsucht, die Sängerin zu schauen — heute vielleicht zum letzten Mal auf lange Zeit.

Ein Baum stand dem Fenster gegenüber. In der nächsten Minute hatte er ihn erklommen.

Sein Blick fiel auf das junge Mädchen, das ihm heute schöner erschien, denn je. Ein alter Herr stand neben ihr, er hatte wie liebkosend seine Hand auf ihre blonden Haare gelegt.

Albert fühlte, wie ihm das Blut heiß zum Herzen drang. Der Mann mit dem gütigen Gesicht und den weißen Haaren war der Kommerzienrath Niebold, der Chef seines Vaters.

Lange litt es ihn nicht auf seinem ungewöhnlichen Posten. Er mußte sich Gewißheit verschaffen, ob seine Vermutung richtig sei.

Fritz war über seinen um diese Stunde nicht mehr erwarteten Besuch erfreut. Man könne sich jetzt wenigstens die tödtliche Langeweile durch eine Kartenpartie vertreiben.

Albert zeigte indes keine Lust dazu. Es wäre ihm lieber, in der milden Abendluft spazieren zu gehen.

Fritz war damit einverstanden.

Als sie dem Thore zuschritten, sagte Albert:

„Die Nichte Eurer alten Dame hat aber eine wundervolle Stimme.

„Na, etwas besser, als die der Miß Elvira aus dem „Elysium" mag sie ja klingen," erwiederte Fritz trocken. Meine Passion ist diese Singerei nicht. Einem ordentlichen Ballet gebe ich den Vorzug."

„Wie heißt sie eigentlich?" fragte Albert.

„Die Miß Elvira? Ja, man sagte mir, sie soll eine verwitwete Schäfer sein."

„Ich meine die junge Dame in der Villa."

„Ach die! Ich glaube, sie wird von der alten Frau Agnes gerufen."

„Sie muß doch auch einen Familiennamen haben."

„Ganz gewiß! Sie ist ja die Tochter des reichen Niebold — weißt Du, bei dem da neulich die Geschichte vorgekommen ist ..... Du interessierst Dich wohl für das Mädchen? Na, daran laß Dir nur die Gedanken vergehen, das ist nichts für unsereinen ... Aber siehst Du die rothe Laterne dort: „Zum gesprenkelten Löwen"? Es verkehren zwar nur Kutscher und Diener in der Kneipe, aber der Wirt verzapft ein famoses Bier ... Wie, Du hast keinen Durst? Ist mir jemals eine solch bodenlos dumme Behauptung vorgekommen! Albert, was fällt Dir denn ein ..."

Fritz blickte mit offenem Munde seinem Freunde nach, der sich plötzlich von ihm

...ost dem Acker zu geben, wie es noch vielfach ...dlich ist, ist durchaus verwerflich. Man lasse ...en Stalldünger auf den Feldern, aber nicht in ...haufen liegen, sondern breite ihn so bald wie ...möglich, weil sonst Verluste an den wichtigsten ...Pflanzennährstoffen entstehen, auch die Düngung ...des Feldes keine gleichmäßige werden kann. Ist ...man gezwungen, aus Zeitmangel oder Mangel ...an Arbeitskräften das Ausbreiten zu unterlassen, ...so bringe man den ausgefahrenen Dünger auf recht ...große Haufen, um wenigstens dem Nährstoffverlust ...vorzubeugen, und fahre ihn später auseinander, um ihn zu breiten.

Literarisches.

— Geschichte der Weltlitteratur nebst einer Geschichte des Theaters aller Zeiten und Völker. Herausgegeben von Julius Hart. Erscheint in 40 Lieferungen zum Preise von 30 Pf. und umfaßt ca 120 Druckbogen mit 825 Abbildungen und 16 Tafeln in feinstem Farbendruck Auch zu beziehen in 2 hochfeinen Leinenbänden zum Preise von 15 Mark Verlag von J. Neumann in Neudamm.

Die erste Lieferung, welche außerordentlich reichhaltig ausgestattet und mit 3 Farbentafeln geziert ist, wird von der Verlagsbuchhandlung auf Verlangen umsonst und postfrei versandt, so daß jedermann in der Lage ist, sich ein Urtheil zu bilden.

Buntes.

— Pleite mit Musik ist — das Neueste in Amerika! Eine eigenartige Ueberraschung bereitete nämlich, wie die New-Yorker Blätter berichten, der Großkaufmann Chapman in Jeffersonville, Georgia, seinen Gläubigern. Er lud dieselben zu einem „gemüthlichen Abend" nach dem ersten Hotel des Orts ein und regalierte sie dort mit einem ausgezeichneten Souper. Als nach dem Essen beim Wein und guten Cigarren die Fröhlichkeit immer höher stieg und die Gäste einander durch Vorträge usw. auf das beste unterhielten, erhob sich Chapman, von lautem Beifall begrüßt, um ebenfalls eine kleine Rede zu halten. Nach einigen Witzen, die mit jubelndem Gelächter begrüßt wurden, ließ er von der anwesenden Musik einen Tusch blasen und erklärte seinen Gästen darauf mit dürren Worten, daß er — pleite wäre und keinen Pfennig zur Bezahlung seiner Schulden im Betrage von 80000 Dollars hätte. Nunmehr erhob sich ein furchtbarer Tumult, und der vor wenigen Minuten hoch gefeierte Gastgeber wurde mit Ehrentiteln wie Dieb, Betrüger, Schwindler usw. belegt und jämmerlich verhauen. Am folgenden Tage wurde Chapman verhaftet.

— (Ein Graf als Kellner.) In einem fashionablen Hotel in Berlin ist ein Mann als Kellner angestellt, dessen Leben ein Roman ist. Vor einigen Jahren spielte der junge Graf X. in Stockholm eine hervorragende Rolle. Er gehörte einer der ältesten Adelsfamilien an; sein Vater, großer Gutsbesitzer in Schweden, war sehr reich, und der junge Graf schien eine glänzende Zukunft zu haben. Er war Officier in einem der feinsten schwedischen Regimenter und erregte bald in Stockholm durch seine extravagante Lebensweise Aufsehen. So ungeheure Summen gab er aus, daß sein Vater ihm schließlich erklärte, er müsse sein Leben ändern und seine Ausgaben beschränken. Hierzu war der junge Graf jedoch nicht geneigt, er machte arge Schulden und wurde genöthigt seinen Abschied zu nehmen. Er begab sich dann nach Kopenhagen, wo er ebenfalls ein sehr flottes Leben führte, bis sein Vermögen gänzlich vergeudet war. Eines Tages war er verschwunden mit Hinterlassung bedeutender Schulden. Seitdem hat das Leben ihn hart angefaßt, der Hunger that das Uebrige und nun ist er ein fleißiger, zuverlässiger Angestellter in einem Berliner Hotel geworden, der mit seiner Lage ganz zufrieden ist.

— (Dienstboten der Zukunft.) Frau, zum neuen Dienstmädchen: „Wir haben unser erstes Frühstück um 8 Uhr morgens." — „Sehr schön, gnädige Frau, und wenn ich noch nicht erscheinen sollte, können Sie auch ohne mich anfangen."

— (Rechenaufgabe.) Eine Frau kauft für ihre sieben Söhne 13 große und 13 kleine Aepfel, vertheilt diese Aepfel dann gleichmäßig unter ihre Kinder. Wie fängt sie das an?

Auflösung.

Sie kocht Kartoffeln damit!

Sinnsprüche.

Die am meisten Erfahrung gesammelt haben, das sind die Weisen, und die am wenigsten gemacht haben — die Glücklichen.

* * *

Tugend altert nie.

* * *

Hartgesottene Schmoller kannst Du am besten strafen, indem du ihre Schmollerei gar nicht zu bemerken scheinst.

* * *

Thränen wahrer Reue sind eine Saat künftiger Tugenden, ein mildernder Tau, der das verhärtete Land des Herzens befruchtet; wer sie weinen kann, ist noch nicht verloren.

* * *

Begangene Fehler können besser nicht Entschuldigt werden, als mit dem Geständnis: Daß man als solche sie wirklich erkenne.

* * *

Damit ihr Rücksichten gegen das Alter lernet, ihr Jungfrauen und Jünglinge, bedenket, daß ihr selber alt werdet.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Schluss der Wintersaison.

Restausverkauf der Winter- und Frühjahrsstoffe zu äusserst reduzirten Preisen.

= Frühjahrs- und Sommerstoffe =

6 Mtr. Sommer-Nouveauté z. Kleid f. M. 2.40 Pf.
6 „ Loden „ „ „ „ 3.60 „

versendet in einzelnen Metern **franco in's Haus.**

Sämmtliche Neuheiten für die kommende Saison sind bereits eingetroffen.

Muster auf Verlangen frco. Modebilder gratis.

Versandthaus: Oettinger & Co, Frankfurt a. M.

Separat-Abtheilung für Herrenstoffe:
Stoff zum ganzen Anzug für M. 3 75 Pf.
Cheviot „ „ „ „ „ 5.85 „

Soeben erschien
Band I von: Die
Welt der Fahrten und Abenteuer.
Rider Haggard,
Das unerforschte Land.
Format und Ausstattung wie
Karl Mays Reise-Erzählungen.
Reich illustriert.
Preis brosch. 3 Mk., geb. 4 Mk.
Verlag von Fr. Ernst Fehsenfeld, Freiburg i. Br.
Zu beziehen durch:
Friedländer, Brilon.

---

losgerissen hatte und in einen vorüberfahrenden Pferdebahnwagen gesprungen war.

Werner saß noch immer, in dumpfes Hinbrüten versunken, in der Ecke des alten, schmutzigen Sophas, als er durch das bekannte Pochen an der Thür plötzlich aufgeschreckt wurde.

Er erhob sich schnell um zu öffnen. Erwartungsvoll blickte er seinem Sohn ins Gesicht.

„Ich habe mir die Sache überlegt," sagte Albert in kühlem, geschäftsmäßigem Tone. „Ich werde Deinen Gauner aufsuchen und ihm die Beute abjagen . . ."

„Ach, daß ist vernünftig."

Werner war plötzlich wie umgewandelt. Eine hohe Befriedigung äußerte sich in dem Tone seiner Stimme.

„Das heißt, ich habe eine Bedingung dabei," sagte Albert.

„Und die wäre?"

„Das Du sofort Deutschland verläßt, wenn meine Aufgabe gelungen ist."

„„Ei, Du Narr, wünsche ich denn etwas anderes?" rief Werner erfreut. „Ich hoffe, daß wir noch glückliche Tage zusammen verleben werden."

„Das werden wir ja sehen, ich bitte jetzt um Deine Instruktionen."

„Mit Freuden will ich sie Dir geben und eine Flasche Wein wollen wir zusammen trinken . . . Sieh, sieh, daß Du doch noch zu diesem vernünftigen Entschluß gekommen bist . . . Wann willst Du reisen?"

„Morgen früh."

* * *

IX. Ein Sonntagsausflug.

Es war an einem Sonntage.

Hermann Lindner schritt in anscheinend sehr zufriedener Stimmung der westlichen Vorstadt zu, als er plötzlich seinen Namen rufen hörte.

Er wandte sich um und erblickte seinen Freund Reindorf, der schnell auf ihn zukam.

Der junge Mann lachte ihm vergnügt zu und streckte ihm die Hand entgegen.

„Du benutzest den prächtigen Morgen um einen Spaziergang zu unternehmen? . . . Ausgezeichnet! Wie sehr ich Deine Absicht billige, magst Du daraus entnehmen, daß ich Dich zu begleiten gedenke."

„Du?"

„Ei, das scheint Dich ja förmlich zu erschrecken."

Hermann schien in der That durch die Eröffnung seines Freundes keineswegs erfreut zu sein.

„Wohin willst Du gehen?" fragte Reindorf.

Lindner machte mit der Hand eine unbestimmte Bewegung nach Westen.

„Hast Du etwas Bestimmtes vor?" fragte der Journalist.

„Durchaus nicht," entgegnete Lindner, aber ganz aufrichtig klangen seine Worte nicht. „Ich habe keinen anderen Zweck, als mich im Freien zu ergehen."

„Nun, so wird es Dich auch nicht verdrießen, wenn ich Dich begleite."

„Es wird mir angenehm sein. Aber was wird Bertha sagen, wenn sie vergeblich auf Dich warten muß?"

„Sie hat mir verboten, heute Vormittag zu kommen," entgegnete Reindorf lächelnd, „erst mittags wird mein Besuch angenommen. Du siehst, daß Du mich mit List nicht los werden kannst. Willst Du mir indes gestehen, daß eine besondere Absicht Dich dort hinausführt, so werde ich Dich freiwillig von meiner Gesellschaft befreien."

„Ich sagte Dir ja bereits, daß Deine Begleitung mir gar nicht lästig ist," sprach Lindner etwas ärgerlich. „Ich will da draußen frische Luft schöpfen, grüne Felder sehen, die Vögel singen hören. Wenn Du an diesen Genüssen theilnehmen willst — in Gottes Namen!

Sie gingen nun schweigend ihres Weges.

(Fortsetzung folgt.)

In wenigen Tagen Ziehung **Metzer Dombau-Geldloose** à **3** Mark **30** Pfennig.

200,000 Mark, **6261** Geldgewinne Haupttreffer **50,000 20,000 10,000** Mark u. s. w.

LOOSE à **3** Mark 30 Pf. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, **Hannover, Gr. Packhofstr. 29.** Zu haben bei: **Wilh. Weyers, Buchdrucker in Brilon.** (790)

Rath u. Auskunft

in allen Rechtsangelegenheiten, Steuer-, Civil- und Strafprozeßsachen, Unfall-, Renten- und Erbschaftswesen ertheilt schriftlich prompt und gewissenhaft das behördlich concessionirte

Rechtsbüreau
Korte u. Wiedemeyer
in Bochum,
(gerichtlich eingetr. Firma).

Gebühren 1 M. und Porto in Briefmarken. (464)

Musik-Instrumente

Accord-Zittern mit allem Zubehör zum Preise von M. 7.—, M. 9.— per Stck. M. 12.— und M. 15.—, per Stck.



kauft man am besten und billigsten nur direkt von der Fabrik von

Hermann Dölling jr.,
Markneukirchen i. S., Nr. 318.
Kataloge umsonst und portofrei. Prachtvoll illustrirte Kataloge über meine vorzüglichen Ziehharmonikas wolle man extra verlangen.





Krieger-Verein Brilon

feiert den

Geburtstag

Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am **Sonntag**, den **30. Januar d. J.** im Saale des Herrn **Aug. Becker** durch eine

musikalisch-theatralische

Abendunterhaltung.

Zum Schluss:

BAL.

Eintrittspreis für:
Mitglieder 25 Pfg — Nichtmitglieder 1 Mk.
Damen 25 Pfg.

Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang punkt 8 Uhr**

Es wird gebeten während des Theaters **nicht** zu rauchen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Franko nur M. 3.60
10 Pfds-Probe Postkolli
2 rothe Kugeln Edamer | **Käse**
Zentnerweise **28 Mark** ab hier
Käseversand Werner, Neumünster i. H
(412)

Für Rettung v. Trunksucht.

versend. Anweisung nach 22jähriger, approbirter Methode, zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, [redacted] keine Berufsstörung, [redacted] Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen Baden."**

Glückwunsch-Karten

für Namens- und Geburtstage, Verlobung, Hochzeit, Jubiläum usw. in neuer schöner Auswahl zu haben bei

M. Friedländer,
Brilon.

Graphologie.

Wer seinen Charakter nach der Handschrift gedeutet haben will, wende sich an das unterzeichnete vom Vorstand der „Graphologischen Gesellschaft" gegründete und von erst. Autorität. geleitete Institut.

Erforderlich Einsendung einer Schriftprobe von mindestens 20 Zeilen, womöglich mit Unterschrift. Keine Verse, keine Abschriften!

Erwünscht Angabe des Alters und Berufes.

Preise: für die Charakterskizze Mk. 2; ausführl. Mk. 3 und mit graphol. Begründung Mk. 5.

I. Sächs. Institut für wissenschaftl. Graphologie.
DRESDEN-A.
Franklinstrasse 18.

Ein sehr praktisches
Formular
zum Wechselbuch
ist zum billigen Preise zu haben bei

M. Friedländer.

Nach Bestimmung Seiner Excellenz des Herrn Ministers des Innern findet die **letzte Ziehung** der

Schlesischen Lotterie

am 7., 8. und 9. Februar 1898

in **Görlitz** statt.

Grösster Gewinn im günstigsten Fall Werth Mark

Eine viertel Million.

Original-Loose zu Planpreisen **Ganze à 11.— M.** **Halbe à 5,50 M.** **Porto und Liste 30 Pfg.** empf. u. versendet auch unter Nachnahme.

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze Berlin-Linden."

(450)

Allgemeine Fleischer-Schule.

Beginn des neuen Kursus Ende März. Kosten für Unterricht, Wohnung und Kost 300 Mark. Programm zu erhalten durch die **Direction** in **Worms** am Rhein. (61)

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen d. Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher d. Keim z. *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packet. à *1 Mark* b. **Ernst Weidemann, Lieben burg a. Harz**, erhältlich ist. Broschuren m. ärztlich. Aeusserungen u. Attesten gratis.

Neue

Ansichts-Postkarten von Brilon,

farbig, in vorzüglicher Ausführung

per Stück 10 Pfg.

Zu haben bei **M. Friedländer, Brilon.**

W. Friedländer's Buchdruckerei, Brilon.